

27. 8. 2012

Hilfe hinter Stacheldraht

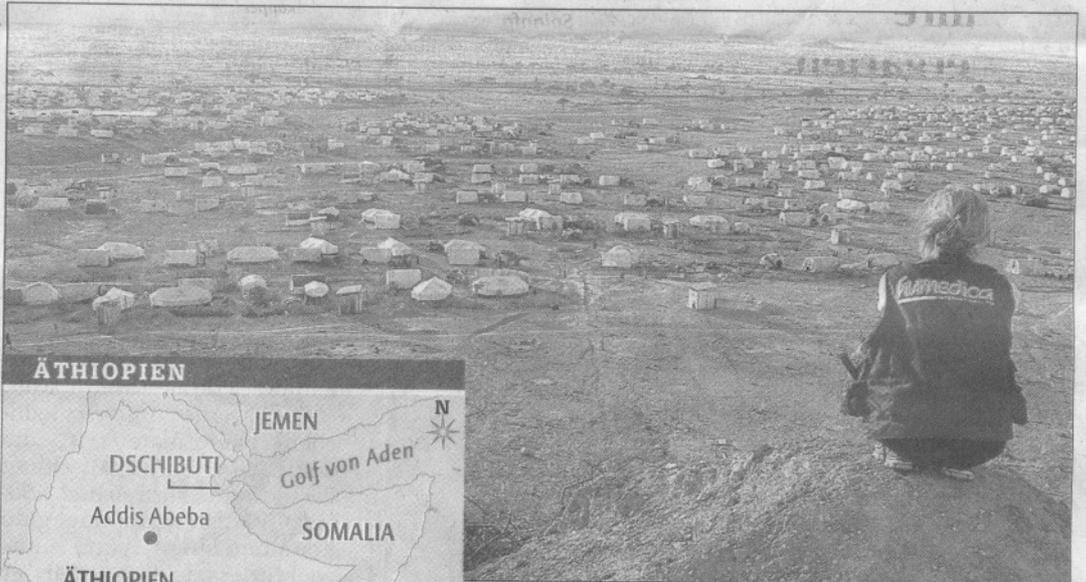
Kasseler Zahnarzt Ulrich Kollmar reist sechs Wochen in äthiopisches Flüchtlingslager

KASSEL. Aus Angst vor dem Bürgerkrieg in ihrer Heimat am Horn von Afrika sind viele Somalier über die Grenze in Nachbarländer geflüchtet. Allein im Flüchtlingslager Melkadida im Süden Äthiopiens leben 40 000 Somalier unter harten Bedingungen in Zelten. Wer dort unter Zahnschmerzen leidet, bekommt bald

Ulrich Kollmar

Hilfe aus Kassel: Der Zahnarzt Dr. Ulrich Kollmar reist Anfang September im Auftrag der Benefizorganisation Humedica für sechs Wochen in das Lager.

Eine Zahnarztpraxis, wie er das von Deutschland gewohnt sei, gebe es im Lager nicht, sagt Kollmar. Das habe er von einer Kollegin erfahren, die im Frühjahr dort im Einsatz war. Er rechne damit, seine Patienten auf einem normalen Stuhl behandeln zu müssen, sagt Kollmar. Ein elektrischer Bohrer sei nicht verfügbar. Er werde sich häufig darauf beschränken müssen, Zähne zu ziehen und Schmerzen zu stillen. Der Zahnarzt nimmt außerdem „einen halben Koffer



40 000 Flüchtlinge leben in Zelten: Das Lager Melkadida in Südäthiopien (Bild) ist eines von vielen jenseits der Grenzen des vom Bürgerkrieg gezeichneten Staates Somalia. Dort wird Kollmar sechs Wochen Patienten behandeln.

Foto: nh

mit Zahnbürsten“, Behandlungsmaterial und Medikamente für seinen ehrenamtlichen Einsatz mit.

Es ist bereits der zweite Auslandseinsatz für den 71-jährigen

Zahnarzt, der sagt: „Ich helfe gern.“ Sein Vorbild ist ein Freund, der schon einige ehrenamtliche Einsätze weltweit absolviert hat. Seine erste Benefiztour, die ihn vergangenes Jahr auf die Philippinen führte, habe ihn ermutigt. „Dort bin ich herzlich und mit offe-

nen Armen empfangen worden“, berichtet er.

Die Sicherheitslage im Grenzgebiet zu Somalia ist allerdings prekär. Es habe nahe des Lagers bereits einen Überfall gegeben, Milizen trieben dort ihr Unwesen. „Ich schätze, ich werde hinter Stacheldraht leben müssen“, sagt Kollmar. (pdi)

Foto: Dilling